

Runder Tisch Gesundheit, Schule und Ukraine, 16. August 2022

Zusammenfassung und Fazits



Vor dem Hintergrund von akutem Mangel beim Lehrpersonal, hoher Fluktuation und langanhaltender Erschöpfung durch die Covid 19-Pandemie fordert die Aufnahme und Integration ukrainischer Flüchtlingskinder die Schulen stark.

Public Health Schweiz, die Allianz BGF in Schulen und Schweizerische Gesundheitsstiftung RADIX organisierten mit Unterstützung von Gesundheitsförderung Schweiz am 16.8.22 einen runden Tisch, der zahlreiche Akteur:innen aus Behörden, Politik und Verbänden sowie Fachleute mit Bezug zu diesen Themen zusammenbrachte. Ziel der Diskussion war es, das Bewusstsein für die bestehenden niederschweligen Angebote zu schärfen, Lücken zu identifizieren und nach möglichen Lösungen zu suchen.

Die Schulen meistern die Herausforderung derzeit gut

Im ersten Teil der Veranstaltung wurden die aktuellen Zahlen sowie die Situation und die Herausforderungen in den Schulen ausführlich vorgestellt. Zu Beginn des Schuljahres 2022 gibt es etwa 62.000 Flüchtlinge aus der Ukraine, von denen 17.263 Kinder im Schulalter sind. Es wird erwartet, dass diese Zahlen bis Ende 2022 deutlich ansteigen werden. Leider ist die Datenlage bezüglich Anzahl, regionaler und kantonaler sowie Alters -Verteilung lückenhaft. Angaben zu erfolgreicher oder erschwelter Integration fehlen ganz. Dies macht es schwierig, ein umfassendes Bild über die schulische Situation ukrainischer Kinder zu gewinnen. Es wurden verschiedentlich bessere Daten zur Problemanalyse und Steuerung erforderlicher Ressourcen gefordert.

Die Referent:innen betonten, dass die Kantone und Schulen die Aufnahme von Kindern bisher erfolgreich gehandhabt haben, zumeist integriert in regulären Klassen, manchmal auch mit separaten «Integrations»-Klassen. Schulleitende sowie Lehrpersonen sehen dies als ihre Aufgabe. Die Schweiz hat jahrzehntelange Erfahrung mit der Integration von Schüler:innen aus verschiedenen Herkunftsländern, auch aus Konfliktregionen. Neu und besorgniserregend ist jedoch einerseits die hohe Zahl der Kinder und andererseits die Tatsache, dass diese zusätzliche Leistung in einem Kontext von Personalmangel und struktureller Überlastung stattfindet. Es ist zudem anzunehmen, dass zwischen neu auftauchenden Problemen bei Kindern und der Anmeldung bei unterstützenden Diensten wie z.B. der Schulpsychologie eine gewisse Latenzzeit verstreicht. Es ist davon auszugehen, dass es vermehrt Anmeldungen bei Schulpsychologie und Schulsozialarbeit geben wird.

Unterstützungsangebote in der Schweiz

Im Laufe des Sommers wurde (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) eine Liste mit bestehenden und seit dem Frühling neu eingerichteten Unterstützungsangeboten nach Sprachregionen zusammengestellt und auf der Website der Veranstalter veröffentlicht (s. weitere Schritte). Die Arbeitsgruppe des Runden Tisches gliederte die Angebote in drei Bereiche: 1. Unterricht und Schulklima 2. Früherkennung und Triage. 3. Beratung/-Nachbetreuung und Therapie.

Unterricht und Schulklima:

Es gibt viele Angebote für die Unterrichtsgestaltung, wenige für eine inklusive Schulkultur und ein sicheres und fürsorgliches Schulklima. Die Angebote konzentrieren sich auf Unterrichtsmaterialien, Linklisten, Beratung, Austausch, Schulprojekte und ausserschulische Projekte. Es besteht Bedarf, die Lehrpersonen für einen traumasensiblen Unterricht zu schulen.

Früherkennung und Triage:

Schulsozialarbeitende und schulpsychologische Dienste spielen eine wichtige Rolle. Es gibt Aus- und Weiterbildungskurse für Lehrpersonen.

Beratung/Nachbetreuung und Therapie:

Niederschwellige, schulnahe Unterstützungsangebote sind unerlässlich! - Informationen und Fortbildungen zur Unterstützung von Kindern in Schwierigkeiten sind verfügbar. Bedarf besteht bei der Triage, der Früherkennung und der ersten Unterstützung sowie bei der Überweisung an andere Dienste, falls erforderlich.

Erkenntnisse aus den Diskussionsgruppen

- Vorhandene Angebote scheinen in der Praxis, bei Schulleitenden und Lehrpersonen wenig bekannt zu sein.
- Schulleitende haben eine Schlüsselrolle bei der Information und Unterstützung ihrer Mitarbeitenden, sind jedoch teils überlastet.
- Ein Teil der Lehrpersonen ist aufgrund des hohen Masses an neuen Herausforderungen überlastet, besonders wenn schulhausintern nicht genügend Unterstützung zur Verfügung steht. In dieser Situation haben sie weder die Zeit noch die mentale Verfügbarkeit, um selbst Unterstützung zu suchen oder eine Triage zu machen. Sie fühlen sich mit den Anforderungen und Problemen oftmals allein gelassen.
- Generell fehlt es an Triage-, Beratungs- und Therapieangeboten sowie an professionellen Institutionen, die sich um Kinder mit Schwierigkeiten kümmern und die Schulen entlasten können. Die regionalen und kantonalen Unterschiede bezüglich Unterstützungsangeboten sind erheblich.
- Das vorhandene Fachwissen von Ukrainer:innen kann in niederschweligen Angeboten genutzt werden. Für ein reguläres Anstellungsverhältnis im institutionellen psychotherapeutischen Bereich gibt es erhebliche politische, finanzielle und organisatorische Hindernisse.
- Die derzeit freiwillig tätigen Fachpersonen (Psychologie) werden stark gefragt und sind überlastet. Potenzial besteht darin, die Ressourcen dieser Vereine zu stärken und die Schnittstellen zu öffentlichen Anlaufstellen besser zu gestalten.
- Die Datenlage hinsichtlich Anzahl, Altersverteilung, regionaler und kantonaler Verteilung sowie erfolgreicher oder erswerter Integration ukrainischer Kinder ist sehr lückenhaft

Handlungsbedarf

Aus Sicht der Arbeitsgruppe des Runden Tisches ergibt sich basierend auf den Diskussionen aktuell folgender Handlungsbedarf:

Bessere interkantonale Koordination, Gesamtsicht und Daten. Welche Lösungen gibt es angesichts einer neuen Flüchtlingsbewegung für das bereits überlastete Schulpersonal? Förderung des Erfahrungsaustauschs zwischen den Kantonen.

Eine einzige Anlaufstelle im Kanton, die Informationen verbreitet und Fragen oder Anfragen nach Ressourcen zur Integration und Betreuung dieser Kinder beantworten kann.

Verstärkung der Ressourcen der Schulsozialarbeit und der Schulpsychologie und **bessere Information** über deren Unterstützungsfunktion.

Das **Zusammenleben und die psychosozialen Kompetenzen sollen gestärkt werden**, insbesondere durch Schulprojekte und die Ausbildung der Lehrpersonen. Ziel ist es, eine sichere und unterstützende Schule für alle Schüler:innen zu schaffen.

Triage bei Auffälligkeiten: Entlastung der Lehrpersonen und schnelle, niederschwellige Hilfe für Kinder mit sonderpädagogischen oder psychischen Auffälligkeiten. Die **Kompetenzen der ukrainischen Fachkräfte nutzen:** Diese sollen von Gemeinden/Kantonen einen offiziellen Auftrag erhalten und den Schulen zur Verfügung stehen.

Ressourcen von Vereinen mit **freiwilligen Fachpersonal (Psychologie) aus der Ukraine** stärken und Schnittstellen zu öffentlichen Anlaufstellen besser zu gestalten.

Die **aktuellen Angebote für Beratung und Therapie sowie der Zugang zu diesen müssen den schulischen Akteur:innen besser bekannt sein** und erleichtert werden (z. B. die Unterstützung durch Schulpsycholog:innen oder andere spezialisierte Dienste wie ambulante und stationäre Kinderpsychiatrische Angebote, sowie niederschwellige Peerangebote wie EASE, START, Pro Juventute 147 und telefonische Beratungsangebote der Ambulatorien und des SRK).

Die **Übertragbarkeit erfolgreicher lokaler, kantonaler Unterstützungsangebote** auf weitere Gebiete wäre zu prüfen. Dies erfordert jedoch detaillierte Abklärungen und ist ohne finanzielle und personelle Ressourcen nicht leistbar.

Weitere Schritte

Die Arbeitsgruppe des Runden Tisches stellt alle Unterlagen, inkl. Zusammenstellung einiger wichtiger Angebote, zur Verfügung (www.public-health.ch). Die Allianz BGF in Schulen übernimmt die Weiterbearbeitung und stimmt sich mit den Bedürfnissen der Schulen ab. Informationen unter www.radix.ch/bgf > Gesundheit in Krisen.

Besten Dank an alle Teilnehmenden für ihre wertvolle Unterstützung!

Mit Unterstützung von



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera